

Pico — zunächst ohne großen Erfolg. Aber als Pygnardus erfuhr, daß auch Calixt II. mit einem Heer anrückte, machte er sich aus dem Staub, und seine Burg ergab sich 1124 den Mönchen. Während der Papst der Eroberung seinen Segen gab, indem er Oderisius mit Pico investierte, entstanden von einer anderen Seite her neue Komplikationen. Pygnardus war anscheinend der Vasall Richards von Gaeta gewesen (der im übrigen auch als Graf von Carinola in die Geschichte eingegangen ist). Daher mußte sich der Herzog durch den Überfall auf Pico ebenfalls geschädigt fühlen. Er eilte nach Capua und verlangte Hilfe von seinem Vetter und Lehnsherrn, Fürst Jordan II. Ein normannisches Heer wurde zum Angriff auf die Terra s. Benedicti aufgeboten, und nur weil Oderisius bei der Rocca d'Evandro mit eigenen Truppen Wache hielt, vielleicht auch geschreckt durch die Banndrohungen Calixts II., zog Jordan wieder unverrichteter Dinge ab. Pico blieb im Besitz der Cassinesen, und der Fürst von Capua stellte ihnen im Februar 1125 sogar ein Diplom darüber aus³³³).

Die Episode war äußerst merkwürdig. Das Kastell Pico gehörte ebenso wenig wie Gaeta oder Fondi zum Kirchenstaat, sondern zum Herrschaftsbereich der Normannen. Warum mischte sich dann aber der Papst in die Händel jenseits der Grenzen? Und warum verlieh er schließlich — unter Mißachtung aller normannischen Rechte — die Burg dem Abt von Montecassino? Wieder liegt es nahe, an den Konflikt mit den Grafen von Ceccano zu erinnern. Sollte Pygnardus nicht ihr Parteigänger gewesen sein und sich deshalb den Zorn der römischen Kurie zugezogen haben? Was hätte sonst wohl den Papst veranlassen können, gegen den wahrlich nicht bedeutenden Kastellan in einem fremden Land zu Felde zu ziehen oder auch nur ein Heer zu rüsten? Nachdem man diesen erst einmal vertrieben hatte, könnte freilich eine weitere Überlegung hinzutreten sein, die dann die Belehnung Oderisius' II. zu rechtfertigen hatte. An der Kurie hatte man kaum vergessen, daß in den alten Kaiserpakten Gaeta, Fondi, aber auch Städte wie Sora und Aquino der römischen Kirche zugesprochen worden waren und sich das Patrimonium Petri insofern unbestimmt genug nach Süden ausdehnte³³⁴). Als 1124

³³³) Chronik von Montecassino IV 82, MGH SS 7, 804; Annales Casinenses ad a. 1124, MGH SS 19, 308; Gattola, Acc. 1, 240f.; Leccisotti, Regesti 2, 129 (Caps. XIV 15).

³³⁴) Vgl. Kehr, Die Belehnungen der süditalienischen Normannenfürsten S. 18ff.; E. E. Stengel, Abhandlungen und Untersuchungen zur mittelalterlichen Geschichte (1960) S. 226 ff., 245 f.; DH II 427; u. S. 92. Ziemlich